

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

gestanden wurde, sollten die deutschen Truppen (bisher vier Bataillone, drei Batterien und technische Truppen, zusammen 5000 Mann, dazu zwei in der Aufstellung begriffene georgische Divisionen mit 45000 Mann) durch eine Infanterie- und eine Kavallerie-Brigade aus der Ukraine verstärkt werden, die Ende August zur Überfahrt nach Poti eingeschifft wurden.

September
1918.

Zu ihrem Einsatz kam es aber nicht mehr, denn Baku wurde bereits Mitte September durch türkische Truppen besetzt. Die Engländer waren abgezogen, ohne die Ölfelder zu zerstören. Sowjet-Rußland begnügte sich mit einem Protest. Die inzwischen am 27. August vertraglich mit ihm festgelegten, für die deutsche Kriegführung dringend benötigten Öllieferungen hingen aber künftig von der verbündeten Türkei ab, die sich in allen Ausfuhrfragen bisher äußerst zurückhaltend gezeigt hatte. Ihre militärischen Befehlshaber verhielten sich in Baku ausgesprochen deutschfeindlich. Andererseits suchte die türkische Heeresleitung nunmehr, angesichts der „durch die Besetzung von Baku geschaffenen günstigen Lage“, durch eine Weisung vom 19. September die Operation durch Persien vorwärts zu treiben, wozu es aber wegen der inzwischen in Palästina eingetretenen Ereignisse nicht mehr kam.

4. Der Endkampf in Palästina.

Juni 1918.

Bereits im Juni hatte sich die Oberste Kriegsleitung durch die Lage an der Westfront genötigt gesehen, wie aus Mazedonien so auch aus der Türkei deutsche Truppen zurückzufordern. Aus diesem Anlaß drahtete General Ludendorff am 12. Juni an General von Seeckt: Wenn die türkische Heeresleitung die für Operationen nach dem Nordkaukasus bestimmte Truppenstärke für Palästina frei macht, so könnten die deutschen Truppen „wenigstens in der Mehrzahl aus Palästina verschwinden“. Getreu seiner Überzeugung, daß ein günstiger Kriegsausgang für die Türkei vom Siege Deutschlands an der Westfront abhing, gab Enver Pascha seine Zustimmung, bat jedoch um Belassung aller „unbedingt erforderlichen Spezialtruppen“; den Ausfall an Kampfkraft an der Palästina-Front sollte die Heranführung neuer türkischer Divisionen ausgleichen. Stärkste Bedenken hatte dagegen General von Liman. Er wandte sich auf Grund seiner besonderen Stellung¹⁾ am 20. Juni an den Botschafter in Konstantinopel und sagte dabei, wenn die deutschen Truppen weggezogen würden, „den Zusammenbruch der Palästina-Front in kürzester Zeit“ voraus: „Nur dadurch, daß deutsche

¹⁾ Gen. von Liman war schon vor dem Kriege aus dem deutschen Heere ausgeschieden und als Chef der „Deutschen Militärmission“ durch besonderen Vertrag in türkischen Diensten angestellt gewesen (Bd. IX, S. 136).